

ausgefertiget. Die vornehmste darunter sind: Commentarius in tit. ff. de diversis regulis juris antiqui; *avendata* seu historia arcana Procopii Caesariensis plerisque in locis falsitatis convicta, &c. Mitte diar.

Kautenmuschel, siehe Muscheln des Schulerblattes, im XXII Bande, p. 1249.

Kautenöl, *Oleum Ruta*. Man kan destillirt und gekocht haben. Jenes wird also bereitet: Man nimmet frische Kauten, so viel beliebig, zerstoßet sie, und läßt sie drey oder vier Tage in gung. Brunnentwasser weichen; denn thut man ein wenig Sals dazu, und destillirt es nach der Kunst aus der Blase. Das auf dem Wasser schwimmende Del wird kunstmäßig oder mit Baumwolle abesondert. Es dienet vornehmlich wider das Reissen der kleinen Kinder. Das gekochte machet man also: Nehmet drey Pfund frische Kauten, schneidet und stoßet sie, weicht sie drey Tage in drey Pfund reinem Baumöl, darauf kochet sie so lange, bis, wenn man glühende Kohlen hinein wirfft, das Del nicht mehr sprizet, welches man hernach durchseiget und zum Gebrauche aufhebet. Es erwärmet, verbünnet und zertheilet; äußerlich den Leib damit gestrichen, und in Clystiren beygebracht, stillt es die Colic, führet die verhärtete Linreiniß aus, dienet zu den Lenden, Blasen, Nieren, und Mutterschmerzen, so von einer kalten Ursache entstanden, heilet die Lähmung und Convulsionen der Nerven und des Rückgrates, und zertheilet die Blähungen. Hierher gehöret auch noch das *Linlaeon Rutaceum*, welches aus frischen Kautenblättern und ausgepreßtem Leinöl bereitet wird, da man von beyden gleiche Theile nimmet, kelpige mit einander kochet, und denn scharf ausdrücket. Es ist ein besonderes Mittel wider die starrhose Härte der Milz: denn, in Ansehung des Leinöls, erweicht es die Geschwulst, und, in Betrachtung der Kauten, zertheilet und vertreibt es selbige. Auch dienet es zu Clystiren, wo Winde sollen vertheilet werden, und hat überhaupt auch noch sonst viele Tugenden in andern Krankheiten.

Kauten-Schach, siehe Kauten, in der Wappenkunst.

Kauten-Schilde, oder Kautenförmige Schilde, Lat. *Scuto Rhombata*, Franz. *Lozanges*, in der Wappenkunst, sehen wie ein Nessel-Küssen aus. Es ist die gemeine Meynung, daß selbige bloß von Frauenzimmer wären gebraucht worden; solche aber ist der Wahrheit gar nicht gemäß, auch weiter nichts, als ein Gedichte, und vornehmlich des Menestriers in seiner Art de Blason. Vielmehr ist glaublich, daß selbige vielmehr einer gewissen Art Soldaten ihre Schilde gewesen. Und vielleicht sind es derjenigen ihre, die bey den Galliern Gefaten geheissen. Zschackwiz in der Wappenkunst p. 60. Eben dieser schreibt p. 149. u. f. also: „Man schreibet sie sonderlich dem Frauenzimmer zu, daher sollen sie auch mehr ein Nessel oder Nadel-Küssen, als ein Schild vorstellen.“ Allein man könnte hierbey wohl fragen, wie doch das Frauenzimmer zu „Schilden gekommen? Wenn man aber den Tacitum de Mor. Germ. c. 7. ansehen will, so wird sich finden, daß das Frauenzimmer denen Feldjünger, allerdings bengeordnet. Denn man hat hin und wieder gemessen, wenn Tacitus von den Deut-

„schen rede, daß man sich nicht etwan gemeine, und „gleichsam Lumpenhunde vorstellen müsse, zu ge- „schweigen, daß das alte Kriegswesen mit dem heu- „tigen eine gar wenige Verwandtschaft habe. Also „redet ermeldeter Tacitus im angeführten Orte „von vornehmer Militärn ihren Müttern und Wei- „bern, die also, weil sie dem Kriege bengeordnet, „allerdings auch ihre eigene Arten der Waffen ge- „habt: Denn Nessel-Küssen unter das Wappen- „Wesen mischen wollen, würde sehr wunderbar- „heraus kommen.“

Kautenstein, wird genennet ein Diamant, der viereckigt geschliffen ist.

Kautenstein (Julius Ernst) war Hoforganist zu Alten-Stein, und gab im Jahr 1653 Leichenarien heraus. In dem im Jahre 1673 zu Goshlar in 4. gedruckten, und von etlichen Musici Liebhabern zu Nordhausen gesammelten andern Fascicul geistlicher Concerten vor 1 und 2 Stimmen, nebst einem Continuo, heißet er ein Organist zu Obedlinburg.

Kautenstück. Unter den Handwerksleuten sind die Maurer und Steinmessen fast die ersten, so sich damit hören lassen; wenn sie sagen: Es habe sich ein ausgehauener Stein aus den Kauten ganz los gegeben, wovon im XIX Bande, p. 2157 unter dem Worte Mauerlatte nachzusehen. Nachher gebrauchen sich die Glaser unter ihren Meistern, stückendes Kautenstücks und des verkehrten Kautenstücks wie auch des Quartier- und Scheibensstücks, von welchen beyden anderswo.

Kauten-Dierung, siehe Kauten.

Kautenwasser, *Aqua Ruta*, zu verfertigen, werden die Blätter von den Stengeln abgestreift, und mitten in dem Maymonathe gebrannt. Von diesem Wasser Morgens und Abends jedes mahl auf zwey oder drey Loth getruncken, ist gut zur bösen Leber und Milz, auch zu dem schlimmen Magen, besonders wider dessen Erbrechen und Aufstoßen; ingleichen dienet es den Lungen, vertreibet die Geschwulst in der Brust und unter den Rippen, und erweicht die Brust. Das Wasser getruncken, vertreibt die Winde im Leibe, ist gut für das Grimmen im Bauche, und bekommt dem Eingeweide sehr wohl. Das Wasser, wie oben stehet, getruncken, ist gut für den Schwindel des Hauptes, und zur Dunkelheit der Augen; Alle Tage auf zwey Loth getruncken, vertreibt die Kauten am Leibe; Dreyßig Tage, oder noch länger getruncken, bekömmt den Wasserfüchtigen wohl; ist auch gut für die Spulwürmer im Leibe, und den Weibern, so in Kindesnöthen liegen: angesehen es die Geburt befördert, nach der Geburt reiniget, und die Monatszeit in Ordnung bringet. Ferner ist das Wasser gut für den Husten und die Pest, wie auch für das Brodeln im Bauche, und stillt die Bauchflüsse, oder die überflüssigen Stuhlgänge; Sonderlich dienet es zu den Fiebern, wider Siff und die fallende Sucht. Es zertheilet, lindert und dämpffet die Hitze des Gesichtes, Morgens und Abends damit gerieben, und mit Luchern darüber gelegt. Das Wasser ist den bösen Augen zuträglich, es vertreibt derselben Flecke und Felle, kletet sie auf, und machet sie helle, so man es darein thut, und darmit streicht; trocknet und reiniget sie auch von allem Schleime. Ist gut wider den Krampff, damit gerieben, und benimmt die Geschwulst des Hauptes